

Witzothek

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterhaltung zwischen zwei vierzehnjährigen Burschen: «Wie bringt man einem Mädchen bei, dass es aus ist?»

«Du hast Sorgen! Ich weiss noch nicht einmal, wie man einer zu verstehen gibt, dass man mit ihr etwas anfangen möchte!»

«Sind Sie Vertreter, Steuerkommissär oder ein Freund vom Chef?» fragt die Sekretärin.

«Alles in einer Person», erwidert der Mann.

«In diesem Fall», sagt die Sekretärin, «ist er an einer Konferenz, auf einer Auslandsreise und für Sie in fünf Minuten zu sprechen.»

Der Professor erklärt einem Studenten, für seine ständigen Rechtschreibfehler gebe es einfach keine Entschuldigung. «Sie müssen halt im Duden nachsehen, wenn Sie im Zweifel sind. Das ist doch ganz einfach!»

Der Student war verwirrt: «Aber, Herr Professor, ich bin niemals im Zweifel!»

«Was ist der Unterschied zwischen einem Freund des Hauses und einem Hausfreund?»

«Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.»

Ein Mann mit einem Blick auf das Haus und das Baby im Kinderwagen: «Eines Tages wird das alles ihm gehören; dann kann es die Raten bezahlen!»

Journalist: «Worin liegt der eigentliche Wert des Geldes?»

Millionär: «Dass wir in einer Welt leben, die es überschätzt.»

Ein französischer Schauspieler: «Ich habe geheiratet, weil ich eine französische Köchin haben will.»

Ein amerikanischer Schauspieler: «Bei uns in Hollywood heiratet man, damit man jemanden hat, von dem man sich scheiden lassen kann!»

Personalchef: «Was haben Sie gemacht?»

Bewerber: «Wobei?»

Eine Mutter: «Die Natur sorgt vor. Sie gibt uns zwölf Jahre, unsere Kinder lieben zu lernen, bevor sie in die Flegeljahre kommen.»

Arzt zur Patientin: «Sie bleiben ewig jung, wenn Sie anständig leben, langsam essen, ausreichend schlafen, fleissig arbeiten – und Ihr wahres Alter verschweigen!»

«Mama, was ist eigentlich ein Statist?»

«Das ist einer, der rumsteht und nichts zu sagen hat.»

«Aha, wie Papa ...!»

Die alte Dame legt dem Bettler fünf Franken in den Hut und ermahnt ihn: «Dass Sie mir dafür aber keinen Schnaps kaufen!»

Sohn: «Was ist Erfahrung?»
Vater: «Erfahrung ist das, was uns geblieben ist, wenn wir für Experimente zu alt geworden sind.»

«Hören Sie, junger Mann, wie gut meine Tochter Cello spielt? Genausogut kocht sie auch.»

«Macht nichts», zuckt der Verehrer die Schultern, «dann gehen wir halt auswärts essen.»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH